

Mitteilungen für die Kooperationspartner im Prozess der Reform der Lehrerbildung in Hamburg

Liebe Kollegin, lieber Kollege!

Einmal pro Halbjahr haben wir Ihnen ein ZLH-Info versprochen. Dieses Versprechen lösen wir mit dem vorliegenden Info für den Sommer 2012 gerne ein. Wir möchten Sie außerdem herzlich bitten und ermuntern, uns auch Ihrerseits Berichtenswertes, Kurzinfos und ggf. auch Ankündigungen zu übersenden. Wir würden uns freuen, Ihre Beiträge in das ZLH-Info zu übernehmen.

Reiner Lehberger und Aart Pabst.

Veranstaltungshinweis

Die Reform der Lehrerbildung in Hamburg: Bilanz und Perspektiven

Mittwoch, 6. Juni 2012, 16-18 Uhr

Universität Hamburg, Fakultät EPB, Von-Melle-Park 8,
Anna-Siemsen-Hörsaal

Das vollständige Programm finden Sie auf
<https://life.epb.uni-hamburg.de/node/15875/>.

Sie sind herzlich eingeladen!

Kernpraktikum: Von der Verzahnung zur Kooperation

Ein wesentliches Ziel der Reform der Lehrerbildung ist die Verzahnung der 1. und 2. Phase. Durch die Etablierung der fach- und themenfokussierten Sozietäten ist hier bereits 2003 ein großer und wichtiger Schritt gelungen. Die Neuausrichtung der universitären Ausbildung findet einen Nukleus im Kernpraktikum als Schnittstelle aller berufsqualifizierenden Institutionen und Personen.

Der erste Durchgang des Master of Education war dabei für alle Beteiligten auch Neuland in Sachen Kooperation. Zum ersten Mal haben Lehrende der Uni und Seminarleitungen aus der 2. Phase systematisch miteinander statt vorher weitgehend nebeneinander bzw. „hintereinander“ gearbeitet. In den Lehrämtern der allgemeinbildenden Schulen wurde u. a. die gemeinsame fachdidaktische Begleitung im Kernpraktikum erprobt. Lehrende der Uni bringen je vier SWS für Lehre, Hospitationen und Prüfungen ein. Die Lehre wird dabei mit acht Stunden Seminarzeit und vier Klein-

gruppenhospitationen einer Fachseminarleitung aus dem LI ergänzt und angereichert.

Der Grad der tatsächlichen Kooperation variierte im ersten Durchgang. Deutlich wurde, dass es dabei sehr auf die persönliche Kooperationsbereitschaft der Lehrenden ankommt. Zu ca. einem Drittel wurden die Kooperationsressourcen so genutzt, dass die Begleitseminare im maximal möglichen Umfang gemeinsam von Dozent/in und Fachseminarleiter/in durchgeführt wurden. Zu einem weiteren Drittel wurde die zur Verfügung stehende Zeit hälftig als gemeinsames, hälftig als ergänzendes eigenständiges Seminar verwertet. Bei einem weiteren Drittel gab es andere Variationen.

Eine Erhebung bei den Fachseminarleitungen im LI hat ergeben, dass über 70% der Beteiligten die Zusammenarbeit als ertragreich und gleichberechtigt einstufen. Über 75% der Seminarleitungen schätzen den Lernertrag der Studierenden positiv ein. Auch die Rückmeldungen der Fachdidaktiker/innen seitens der Uni waren in großer Zahl positiv. Die Ergebnisse und Eindrücke weisen auf eine erfolgreiche Kooperation in der Fachdidaktik, auch oder gerade weil auf eine Teilung oder gar Entgegensetzung von Theorie (Uni) und Praxis (LI) verzichtet wird.

Künftig ist aus Sicht des ZLH besonderes Augenmerk auf drei Punkte zu legen, um die Kooperation weiter zu entwickeln:

- Systematische Auswertung der Evaluation des KP, insbesondere aus Sicht der Studierenden (im Mai 2012).
- Fortentwicklung der Information und Kommunikation in und mit den beteiligten Institutionen und Personen.
- Verstärkung der Beteiligung der Lehrenden aus beiden Phasen an die Mentorenqualifizierung.

In dieser ersten kleinen Bilanz bleibt festzuhalten, dass die Kooperation aus Sicht der Lehrenden aus 1. und 2. Phase positiv bewertet wird und zur weiteren Zusammenarbeit ermutigt!

Sascha Hartung/ZLH

Fruchtbares Kernpraktikum – Erfahrungen mit dem ersten Durchgang des Kernpraktikums im Studiengang Lehramt an beruflichen Schulen

Fruchtbares Kernpraktikum, so die Betreffzeile einer Mail von einer Kollegin einer beruflichen Schule in

Hamburg, in der sie begeistert von dem Projekt der beiden Kernpraktikanten berichtet, das diese an ihrer Schule durchgeführt haben. Sie beendet ihre Mail mit folgendem Statement:

„Die Zusammenarbeit von Schule und Uni im KP ist toll. Von diesem Ergebnis eines konstruktiven Projektes können wir an der Schule wirklich profitieren.“

Auch auf der Abschlussveranstaltung zum KP wurde deutlich, dass die Einführung insgesamt als eine Bereicherung im Studium der zukünftigen Lehrkräfte angesehen wird. Im März haben sich noch einmal alle Beteiligten getroffen – die Studierenden, die Lehrenden vom Institut für Berufs- und Wirtschaftspädagogik der Universität Hamburg und der Abteilung Ausbildung Berufliche Schulen des Landesinstituts sowie die Schulleiter, Ausbildungsbeauftragten und Mentoren aus den Schulen, um die Erfahrungen gemeinsam zu reflektieren und Ideen zur Weiterentwicklung zu erarbeiten.

Die begleitende Evaluation des KP zeigt, dass die Studierenden die Einführung positiv beurteilen, wobei sie die besonderen Vorteile darin sehen, dass sie bereits während des Studiums einen intensiven Kontakt zu den Schulen haben und Erfahrungen in einem geschützten Raum sammeln können. Die Studierenden schätzen ganz besonders die Veranstaltung des Unterrichtsversuchsbandes im 2. KP-Semester. Im Rahmen dieser Veranstaltung führen die Studierenden jeweils im „Tandem“ einen Unterrichtsversuch durch, der von ihren Kommilitonen und den Lehrenden aus IBW und LI hospitiert wird. Als besonders gewinnbringend erleben die Studierenden dabei die sich an die Unterrichtsversuche anschließenden Reflexionsgespräche mit den Kommilitonen und den Lehrenden.

Deutlich wird aber auch, dass das KP eine komplexe Herausforderung für die Studierenden darstellt, die sich insbesondere in bestimmten Phasen, wie bspw. der Start- oder auch der Abschlussphase, zeigt.

Die Komplexität ergibt sich dabei durch die Anforderungen, die die Studierenden in den einzelnen Bänden des KP zu erfüllen haben, wie bspw. im 2. KP-Semester:

- Vorbereitung und Durchführung eines konstruktiven Forschungsprojektes an der Schule im Rahmen des Projektbandes;
- Vorbereitung und Durchführung des Unterrichtsversuchs mit dem Tandempartner im Unterrichtsversuchsband;
- Führen des Portfolios und Erledigung von Portfolioaufträgen aus dem Reflexionsband;
- Vorbereitung und Durchführung der Prüfungen.
- Hinzu kommen weitere Prüfungs- und Studienleistungen aus den drei „Fächern“, die sie jeweils studieren, in Form von Klausuren, Referaten und

Hausarbeiten. Und schließlich ist immer wieder zu beachten, dass die Studierenden des beruflichen Lehramtes zu einem besonders hohen Anteil neben dem Studium berufliche und familiäre Verpflichtungen zu erfüllen haben, die mit dem Vollzeitstudium in Einklang gebracht werden müssen.

Diese und weitere Ergebnisse sind im Rahmen einer formativen Evaluation der Einführung des Kernpraktikums entstanden. Auf der Grundlage der ersten Evaluationsergebnisse geht es derzeit darum, gemeinsam mit den Vertretern aus der Universität, dem Landesinstitut und den Schulen das Konzept behutsam weiter zu entwickeln.

Besonders bewährt haben sich offensichtlich einige Konstruktionsmerkmale, die das Kernpraktikum „der Berufler“ deutlich von jenem der anderen Lehrämter unterscheiden:

- Die Schwerpunktsetzung auf die berufliche Fachrichtung mit ergänzenden Angeboten im zweiten Unterrichtsfach;
- das durchgängige Praktikum an einer Schule dieser Fachrichtung;
- die klare Zuständigkeit von IBW und LIA 3 für die Konzeption, Organisation und Begleitung des KP;
- die durchgängige gemeinsame Betreuung fachrichtungsbezogener Reflexionsgruppen durch jeweils ein Lehrendenteam aus IBW und LIA3;
- die Einrichtung eines Projektbandes mit dem die Wissenschaftsbezogenheit des KP in Form eines begleiteten Forschungsprojekts an der Praktikumschule sichergestellt wird;
- das Seminarband mit ergänzenden kleinen Fortbildungsangeboten nach individuellem Qualifizierungsbedarf bzw. -interessen sowie
- die von IBW und LIA 3 in Kooperation mit den Schulen gestaltete Begleitstruktur mit einer Praktikumskoordination am IBW, einer Lenkungsgruppe, einer curricularen Planungs- und Koordinationsgruppe für das Reflexionsband sowie Fortbildungsveranstaltungen für Mentoren und Ausbildungsbeauftragte.

*Tade Tramm, Nicole Naeve/
Institut für Berufs- und Wirtschaftspädagogik*

Schülercampus zum 5. Mal in Hamburg

Im April 2012 wurde von der ZEIT-Stiftung, dem Landesinstitut und dem ZLH zum fünften Mal in Hamburg der Schülercampus „Mehr Migrant*innen werden Lehrer“ durchgeführt. Zum ersten Mal war dabei das „Netzwerk Lehrer mit Migrationsgeschichte“ in alle Phasen der Arbeit aktiv eingebunden.

Der Schülercampus fand in den Räumen der Fakultät EPB, im Goßler-Haus der ZEIT-Stiftung in Blankenese und im LI statt. Eröffnet wurde der Campus mit einer

ansprechenden Veranstaltung in den Räumen des NDR Lokstedt. U.a. sprachen dort der Hamburger Schulsenator Ties Rabe und der Vorsitzende des Kuratoriums der ZEIT-Stiftung, Prof. Dr. Manfred Lahnstein. Beide betonten, dass dieser Campus fortgeführt werden soll.

Wie in jedem Jahr war die Teilnehmerzahl auf 30 Schülerinnen und Schüler begrenzt, in diesem Jahr hatten sich aber mehr als doppelt so viele Schüler für einen Platz beworben. Diese hohe Bewerberzahl ist sicher vor allem dem Engagement des o.b. Netzwerks zu verdanken.

Der Schülercampus bietet umfassende Informationen zum Lehrerberuf, von der Ausbildung bis zum Gehalt. Als Referenten stellen sich Lehrerinnen und Lehrer, Behörden- und LI-Vertreter und Kolleginnen und Kollegen aus den norddeutschen Universitäten zur Verfügung. Der Einsatz aller Beteiligten an dieser 4tägigen Veranstaltung ist beachtlich.

Im Einzelnen bietet der Schülercampus fünf Kernbestandteile an:

- Informationen zu Ausbildung und Beruf
- Eignung für den Lehrerberuf thematisieren
- Bilder von Schule und Lehrerberuf vermitteln
- Durch angeleitete Hospitationen gute Schule erleben und reflektieren
- Das Gruppenerlebnis stärken und Netzwerke vorbereiten.

Der Schülercampus „Mehr Migranten werden Lehrer“ ist eine sehr erfolgreiche Veranstaltung, wie aufwändige Evaluationen bescheinigen. Inzwischen gibt es ihn in sechs Bundesländern, weitere stehen in den Startlöchern. Und nicht zuletzt: Ca. 80% der Teilnehmer entscheiden sich definitiv für den Lehrerberuf, in diesem Sommer kommen viele von ihnen zu einem ersten Alumni-Treffen nach Hamburg. Auch hier engagiert sich das ZLH als Kooperationspartner bei Planung und Durchführung.

Reiner Lehberger/ZLH

Bundestreffen der Zentren für Lehrerbildung 2012

„Eine Reform ist der Übergang von einem System mit bekannten Fehlern in ein System mit unbekanntem Fehlern.“ (frei nach N. Luhmann; Prof. Udo Rauin, Akademie für Bildungsforschung und Lehrerbildung Frankfurt am Main, in seiner Begrüßungsrede)

Unter dem Titel „Reform der Reform? Perspektiven für die Lehrerbildung und die Zentren im Anschluss an Bologna“ fand vom 27.-28.2.2012 an der Universität Frankfurt das fünfte Bundestreffen der Zentren für Lehrerbildung statt. Das ZLH war mit drei Beiträgen vertreten: Aart Pabst berichtete für die KMK zu „Inklusion in der Lehrerbildung – Eine Herausforderung auch

für die KMK“; Kristina Hackmann trug zum Stand der „Evaluation der Lehramtsstudiengänge an der Universität Hamburg“ vor; Sascha Hartung erläuterte die „Kooperation als Gelingensbedingung im Kernpraktikum (M.Ed.)“.

In den Paneldiskussionen zum Thema Evaluation wurde deutlich, dass inzwischen viele, vor allem quantitative Erhebungen zur Struktur und Wirksamkeit von Lehramtsstudiengängen vorliegen, deren Ergebnisse oft nah beieinander liegen. Plädiert wurde für die Entwicklung triangulativer Designs (einem Mix aus quantitativen und qualitativen Untersuchungen), eine insgesamt größere Bescheidenheit hinsichtlich des Umfangs und der Häufigkeit von Erhebungen, aber auch für eine verstärkte Einbeziehung von Längsschnitt- und Fremdevaluationen (z.B. Alumni), um Erkenntnisse über die Wirksamkeit und Notwendigkeiten der Gestaltung der Lehrerausbildung zu erhalten.

Für die Praxisphasen im Lehramtsstudium wurde deutlich, dass es weniger auf die Architektur der Praktika im engeren Sinne ankommt (z.B. auf die genauen zeitlichen Verortungen im Studium) als darauf, dass sie konsequent verbunden werden mit Konzepten des Forschenden Lernens, der Ausbildung von Reflexionskompetenz der Studierenden (z.B. im Rahmen von Portfolioarbeit) sowie der Qualifizierung von MentorInnen an den Schulen.

Alle Vortragsfolien der Tagung finden Sie unter <http://www.bundestreffen-2012.de/programm/>, die Hamburger Beiträge auch auf der Homepage des ZLH.

Kristina Hackmann/ZLH

Telekom-Studie sieht Hamburg in der Lehrerbildung vorn

Auf einer gemeinsamen Tagung zur Lehrerbildung von Telekom und DIE ZEIT wurde am 8. Mai 2012 in Berlin die Telekom-Studie „Für den Lehrerberuf geeignet? Eine Bestandsaufnahme zu Eignungsabklärung, Beratung und Bewerberauswahl für das Lehramtsstudium“ vorgestellt.

Die Bestandsaufnahme bezieht sich auf alle Bundesländer und sieht Hamburg zusammen mit Rheinland-Pfalz als Vorreiter einer angemessenen und notwendigen Eignungsberatung. Gepunktet hat Hamburg mit seinem mehrstufigen Konzept, das eine Befragung der Eignung an verschiedenen Stellen des Studiums möglich macht und ein Angebot für ein Lehrertraining vorsieht.

Die Studie ist online verfügbar unter: <http://ghs-internet.telekom.de/dtag/cms/content/Telekom-Stiftung/de/1924170>.

Reiner Lehberger/ZLH